



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Schwur. Die neue Arria. Sturm und Drang

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Zweyter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52205](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52205)

 Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Der Barone Wohnung.

Barone. (Ein Paket Papiere vor ihr.)

So hab' ich seine Briefe noch einmal und zum letztenmal durchgelesen, nun ins Feuer! und wie sie in Asche sinken, verlösch' die Liebe! Entfiel auch dem Aug' eine Thräne, laß! sie fällt nicht um den Mann, wie ich ihn jetzt kenne, sie gehört dem Mann, den ich mir in ihm dachte, den ich in ihm suchte. Und nun leb wohl, Graf Karl, leb wohl! (sie wirft die Papiere ins Kamin.) So leicht und locker wie die Asche war sein Herz! Mich deucht, ich hör' die falschen Schwüre, den gelogenen Wust von Leidenschaft in den Flammen knistern! Hohles, hohles Herz! weg! nun ist mir leicht!

Bediente. Herr Baron Fabris.

Barone. O weh! — Gut! Auch seiner muß ich los werden!

Zweiter Auftritt.

Baron Fabris. Barone.

Fabris. (alles mit vieler Langsamkeit und Nachdruck.)
 Gnädige Frau, diesen Morgen kam ich vom Onkel,

fel, und nun von Graf Karl, und wie vom Onkel, so vom Grafen, das heißt —

Barone. Von Graf Karl, Herr Baron?

Fabris. O ich bitte Sie, meine gnädige Frau, unterbrechen Sie mich diesmal nicht. Ich hab gut gesattelt, und weder Ihre Schönheit, noch Ihr Geist, sollen mich vom Roß bringen, das ich so leicht bestiegen habe. Ich will einmal ganz losdrücken. Hören Sie mich aus, und entscheiden denn über Tod und Leben. Vorerst Ihr Wort, mich nicht zu unterbrechen?

Barone. (langweilig.) Ich geb' es Ihnen.

Fabris. Die Politiker haben über Negotiationen einen Grundsatz aufgefunden, von dem ich nun Nutzen ziehen will, und der ist: den dritten Interessenten in das gehässigste Licht zu setzen, den zweiten Interessenten gegen den dritten aufzubringen, sein Gemüth zu bewegen suchen, und alsdenn mit den Kritikern loszubrechen. So hoff ich nun, mein Gedächtniß soll mir gute Dienste thun, denn kaum war unsre Unterredung zu Ende, so schloß ich mich in mein Kabinet, und wiederholte dreymal jedes Wort; was ich nun dreymal wiederholen konnte, wird doch wol zum viertenmal von statten gehen.

Barone. Herr Baron, kluge Leute haben einen Grundsatz aufgefunden, von dem Sie Nutzen ziehen könnten —

Fabris. Der wäre!

Barone. Kurz zu seyn!

Fabris. Sie haben mir Ihr Wort gegeben, mich nicht zu unterbrechen! Hören Sie nun! Also, Graf Karl fuhr bey mir vor. Ich war ausgegangen. Er ließ eine Karte zurück, und sagte, daß er mir Dinge von der höchsten Wichtigkeit zu entdecken hätte. Ich fahre hin, treff' ihn bey dem Vater an, er stellt mich dem Vater vor, ich erfreue mich. Der Vater nicht sonderlich, er hatte seine Ursach und ging. Hierauf frag ich den Sohn, wie ich zu Besuch und Einladung gekommen sey? — Sie lachen? In der That, so war's. Er. Die Zeiten ändern sich, lieber Baron. Ich. Mit ihnen die Menschen, lieber Graf! Er. Vergessen wir alles Vergangne, ich war eifersüchtig auf Sie, das Blatt hat sich gewandt; so sagte er. Ich. Gewandt? Er. Ich bin Ihr Freund, und will Ihnen dienen. Ich. Schnelle Freundschaft ist nicht von Dauer. Er. Man muß das Eisen hämmern, wenn es warm ist. Wer sagte dies? Ich oder Er? Ich! Ich! und dann sagte er: Sie verliehren die Barone. Ich. Wie kann ich verliehren, was ich nicht halte?

Barone. Ha! ha! Sagten Sie? Und er?

3a2

Fabris. Mich nicht zu unterbrechen, ich komme aus dem Gleise. Und er: Ich habe mit der Barone gebrochen.

Barone. Gebrochen! Er, mit mir?

Fabris. Mich nicht zu unterbrechen! — und das heute, sagte er. Merkten Sie nicht, Herr Baron, wie aufgebracht sie war, wie sie Sie anfuhr?

Barone. Der Unverschämte! Zuversichtliche!

Fabris. Das Beste kommt! So sagte er: Ich tret' Ihnen meine Rechte ab!

Barone. Haben Sie den Verstand verlohren?

Fabris. Sagte er! und — und — wie soll ich Ihnen nur dies geben, es ist abscheulich, was er weiter sagte.

Barone. Reden Sie nur, mich haben die Worte eines Gecken nie beleidigt.

Fabris. Englisches Gemüth! er sagte: Sie, gnädige Frau, Sie seyen kein Weib für ihn.

Barone. Der Unverschämte! — Das hoff' ich, in der That das hoff' ich. In der That kein Weib für einen eiteln Gecken.

Fabris. Ich hoffe, gnädige Frau, Sie bleiben gelassen dabey.

Barone. Sie hoffen's nur — (für sich) Langweiliger Narr!

Sa

Fabris. (für sich) Mein Grundsatz würrt. — Ueberhaupt, sagt' er weiter, ich mag nichts vom Heurathen hören, und dies scheint nun der Barone Sache, seitdem Sie, er meinte mich, so in sie dringen.

Barone. Sie sind von Sinnen! Glauben Sie, ich habe Zeit genug, Ihren Unsinn anzuhören? Frag' ich nach ihm?

Fabris. Sie werden aufgebracht! Ach, gnädige Frau, ich sage dies ihm, zu meinem Besten, nach. Es soll mir den Weg zu Ihrem Herzen bahnen! Ich verabscheue von Grund der Seele diese häßliche Aeußrungen —

Barone. Aeußrungen! Grobe, niedrige Beleidigungen sind's, die seinen Verstand, wie sein Herz, erniedrigen.

Fabris. Er ist ein Böswicht, das sagt' ich immer, und beklagte immer, daß ihn die gnädige Frau um sich leiden mochten. Sehn Sie, ich will mich kurz im Uebrigen fassen. Nachdem er mir mit den süßen Hoffnungen geschmeichelt hatte, stellt' er mir auf einmal einen neuen Freyer hin, und wer meinen Sie, daß dies sey? Sein Vater; und zerlachte sich, daß Sie den steinalten Mann anhörten —

Barone. Steinalten Mann? Sie haben ihn gesehen? Ist er's? Der Böswicht spottet über seinen

nen edlen Vater? Ein Mann weit von fünfzig, und steinalt? o Böswicht! Böswicht!

Fabris. Und sagte noch obendrein, dies sey eine neue Schlinge, die Sie nach ihm würfen — Sie spielten mit dem alten Mann — o Böswicht! Böswicht! sagte obendrein: er hasse Sie!

Barone. Verräther! falscher Verräther! (für sich) o, ich will mich fassen!

Fabris. Abscheulicher Verräther! Sie zu fassen — Mein Leben gäb' ich um einen Blick von Ihnen! Ich will nur alles übrige unterdrücken, will gar nicht anführen, wie sehr er mich versicherte, die gnädige Frau hätten einige Neigung für mich, und würden mich nun anhören —

Barone. Nun anhören! Herr Baron, ich weiß nicht, ob ich mich über Ihre Bosheit ärgern, oder ob ich über Ihre Einfalt lachen soll. Gehen Sie, noch heute sollen Sie Antwort auf Ihren Antrag haben. Sie haben sich auf eine Art benommen, die vielleicht Ihrer vermeinten Politick Ehre macht; aber wahrlich nicht Ihrem Verstand. Wie mochten Sie das Echo eines jungen Laffen werden, dem ich wegen seiner Thorheiten den Abschied gab? Doch ich merke, es ist eine seiner verstandlosen Intriguen, und Sie sagen aus natürlicher, geschwätziger Bosheit nach, was beleidigte
Eigens

Eigenliebe ihm eingab. Sagen Sie ihm dies! sagen Sie ihm dies!

Fabris. Aber, gnädige Frau, meine Artigkeit — ich hab' noch nicht ausgerebet —

Barone. Und ich Sie viel zu lange angehört. Sie kommen gut davon, verdanken Sie's der Gleichgültigkeit, die ich für Ihren neuen Freund jetzt habe —

Fabris. Darf wieder vorkommen? O gnädige Frau, wenn Sie alles wüßten —

Barone. Ein andermal.

Fabris. (im Sehen, für sich) Laß es nur kochen, wird schon wirken. Ich weiß, das Mittel ist probat. (ab.)

Barone. Häßlicher Böswicht! Mich hassen? Mir so begegnen? Für all meine Liebe? Beynah' hätt' es mich überrascht, beynah' aus der Gleichmüthigkeit gebracht, die ich mit so vieler Müh' erworben habe. Ich will mich rächen! dies bestimmt mich für den edlen Vater! Ha, ist's nicht Verzweiflung, die ihn um seine Sinne bringt? — Konnt' ein unerträglicher Pedant mein Herz so in Aufruhr setzen? Und wenn's von Mund zu Munde geht, was ist's denn nun? Er soll der Spott der Cirkels werden, da soll mein Witz schon Sorge tragen. O wie viele Niedrigkeit bedeckt diese reizende Außenseite! ich hab' mich davon blenden lassen,

sen, und bin gestraft. (in Spiegel sehend) Ich bin wieder ich! was kann die Rache, wenn man so aussieht!

Dritter Auftritt.

Martano. Barone.

Martano. Da bin ich schon wieder, gnädige Frau, weil Sie so befehlen, und weil mir's sagte: Geh, geh, Martano!

Barone. (gedankenvoll) Lieber Martano!

Martano. Ach, warum so ernsthaft, gnädige Frau, und vorhin waren Sie so freundlich, munter —

Barone. Ach, Martano, soll man nicht ernsthaft seyn, wenn man von allen Seiten mit Heurathsvorschlägen gepeinigt wird?

Martano. Ich weiß, wer Sie Ihnen macht.

Barone. Und wer?

Martano. Graf Karl, denk' ich.

Barone. (verdrüsslich) Nein, diesen hab' ich abgewiesen. Ein Besserer!

Martano. Ein Besserer? So muß es meines Grafen Vater seyn. Keinen Bessern kenn' ich. Unser lieber, guter Graf! Hab' ich errathen? Nehmen Sie ihn, gnädige Frau, und mich dabey. Denn kann ich bey Ihnen bleiben! Ihr Musikus, Ihr Mahler, Ihr Schreiber seyn, und wenn Sie
Lanz